

## Am Rande der Computer-Weltmeisterschaft



**Talk-Show:** Frederic Friedel, Jürgen Breitmayer, Geschäftsführer der Deutschen Mailbox GmbH, Reporter Michael Kipp-Thomas, IGM Dr. Helmut Pfleger, Bestsellerautor Ephraim Kishon

Die in der Juli-Nummer veröffentlichten Beiträge über das bisher ohne Zweifel interessanteste Ereignis der Geschichte des Computerschachs (David Levy, in seiner Ansprache beim Schlußbankett) geben ein vielseitiges Bild für den Leser. Martin Gittel und Gerd Treppner schilderten die Geschehnisse kurz aber lebhaft und objektiv. Als einer der Anwesenden gestatte ich mir jedoch, einige weitere Bemerkungen hinzuzufügen und auch Bilder zur Verfügung zu stellen, um das schon Beschriebene - wo ich es für nötig hielt - noch zu ergänzen.



**Schlugen mit Bobby Weltmeister Cray Blitz:** Hans-Joachim Kraas (l.) und Günther Schröder von der Technischen Universität Braunschweig (Foto: Kraas)

### Zur Organisation

Gelobt - mit vollkommenem Recht - von Herrn Gittel, aber ohne Namen. Das Action-Center der jährlich im Juni - in diesem Jahr zum dritten Male - organisierten „Computershow“ an der Messe Köln war eine Initiative der Münchener PR-Firma Henschel + Stinnes. Frau Katharina Stinnes hat schon im vorigen Jahr im Action-Center Schach miteinander mit der Organisation des Treffens der Mephisto-Geräte mit den Lesern der Kölnischen Rundschau und des Simultans des damals noch amtierenden Weltmeisters Anatoli Karpow. Wenn die dienstfertige Aktivität von Frau Stinnes damals unerwähnt blieb, soll das diesmal nicht der Fall sein; sie sorgte unter anderem für eine bei Schach-Computerereignissen noch nie erlebte Publizität, deren markantestes Merkmal die Serie von vier - jawohl vier - Fernsehgesprächen und -Übertragungen war.

Der Großteil der Organisation lag aber auf den Schultern Frederic Friedels, der von den Erfahrungen, die er als Veranstalter der Mikro-WM, Travemünde 1981 und Budapest 1983, wo er ebenfalls



**IGM Hort und Prof. Berliner bestreiten die Partie Hitech - Schach 2,7**

mitwirkte, viel verwerten konnte. Seine Initiative, die Telefonverbindungen mit dem Datex P Netz zu ersetzen, war ein vollkommener Erfolg. Er sorgte für den technisch und auch im sportlichen Sinne einwandfreien Ablauf des Turniers. Er wurde am meisten von Journalisten und Reportern gefragt, und er gab immer sinnvolle und attraktive Antworten. Frederic Friedel hat mit der Veranstaltung der 5. Computer-WM bewiesen, daß er zu den leitenden Fahnenträgern der Sache des gesamten Computerschachs gehört.



**Richard Lang und Ossi Weiner (Mephisto Cologne) verfolgen gespannt ihre Partie gegen Schach 2.7 (Foto: Kraas)**

Schon seit langem ist das David Levy, der neugewählte Präsident des Internationalen Computerschachverbandes. Levy hat in der Organisation der Kölner Veranstaltung ebenfalls seine volle Arbeitskraft und Autorität in die Schlachtlinie gestellt. Ich kann es nicht versäumen zu erwähnen, daß die Herren Friedel und Levy mit allen möglichen Mitteln dazu beitrugen, daß der ungarische Teilnehmer Attila Kovács den Defekt seines Programmes ausbessern und an der WM teilnehmen konnte. Es kam nicht auf sie an, daß der junge Programmierer doch ausscheiden mußte.

Gerd Treppner schrieb ebenfalls mit Recht, daß die Herstellung der Bulletins eine Rekordleistung war. Als Erklärung und Ergänzung sei beigefügt, daß dazu Dieter Steinwender ein Spezialprogramm geschrieben hat, welches im Computer alle Züge oder Zugserien der laufenden Partien oder die kompletten Partien von der Reihenfolge unabhängig - mit Bemerkung der Seriennummer der Partie - einzugeben ermöglichte und zum Schluß alle Partien samt Platz für Diagramme an der gewünschten Stelle in Kurznotation dem vorgeplanten Umbruch entsprechend zur Vervielfältigung ausdrückte. Illegale Züge, fehlerhaftes Eintippen hat das Programm zurückgewiesen, alle Partien waren nach Beendigung blitzschnell kontrollierbar. Das Programm ist selbstverständlich in Großmeisterturnieren ebenfalls verwendbar.



**Letzte, entscheidende Runde: Cray Blitz spielt und gewinnt gegen Hitech. Harry Nelson (mit Brille) bedient das Weltmeisterprogramm, neben ihm seine Frau (Foto: Kraas)**

### Zum Ergebnis

Tatsächlich hatte Cray Blitz ein wenig Glück in den einzelnen Partien (gegen Schach 2,7, wie G. Treppner hinweist) und besonders in der Entscheidungspartie gegen Hitech. Die junge Schachmaschine aus Pittsburgh spielte die besten und schönsten Partien. Gegen Cray Blitz schien jedoch ein Kommunikationsfehler eingetreten zu sein. Als ich Professor Berliner nach der Partie die Frage stellte, ob wir darauf im Bulletin nicht hinweisen sollen - der Computer spielte etwa ab dem 40. Zug - vielleicht schon etwas früher - auffallend schwach, z.B. 43. ♖a2??, siehe Nr. 7. Seite 10, antwortete er korrekt: „Nein, das sollen wir nicht tun, jeder Computer macht Fehler, er ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden...“



**Die großen Rivalen: Ehepaar Nelson/Cray Blitz und Prof. Hans Berliner in der Schlußrunde**

Um objektiv zu bleiben, müssen wir aber auch erwähnen, daß wir von Harry Nelson, Co-Autor und Operator von Cray Blitz erfahren: in den ersten vier Runden stand ihnen „nur“ Cray XMP-2 zur Verfügung, es arbeiteten also zwei Prozessoren, erst in der letzten Runde konnte Cray XMP-4 mit seinen 4 Prozessoren eintreten. Ihr Bestes konnten sie also nur in der letzten Partie gegen Hitech leisten. Jawohl, solche „Kleinigkeiten“, daß ein Weltmeisterprogramm nicht die beste Hardware bekommt, weil es anderswo für wichtigere Ziele beschäftigt ist, können den Titel kosten.



**Das Mephisto-Team analysiert: O. Weigel, R. Lang, O. Weiner und Dr. H. Pfleger**

Keine Überraschung war die hohe Platzierung von Be-Be und Phoenix. Die Schachmaschine von Tony Scherzers Firma war „persönlich“ im Saal, womit sie nicht nur eine Datex P Leitung einsparte, sondern eine Sehenswürdigkeit für sich war. Sun Phoenix hat seinen Erfolg neben Jonathan Schaeffers anerkannter Programmierkunst sicher auch den besonderen technischen Neuerungen zu verdanken: der Computer arbeitet mit zwanzig parallel wirkenden 32-Bit Prozessoren.

Wie kann man damit die Möglichkeiten eines Mikrocomputers vergleichen? Jedoch, die Mikro verbuchten einen ganz hervorragenden Erfolg. Hier gestatte ich mir, die Berichterstattung des Herrn Gittel zu ergänzen. Neben zwei Großrechnern (Bobby, dessen schöne Platzierung eine gute Werbung für das exzellente Buch der Autoren Kraas & Schröder bedeutet und Dutch, eine Weiterentwicklung des ehemaligen Pions von Dr. Jaap van den Herik & Co) haben vier Mikros den geteilten 5. Platz -

## 5th WORLD COM

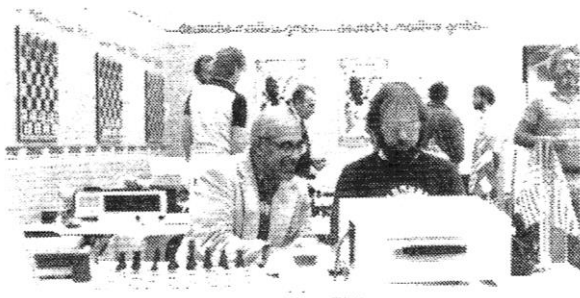


**Großmeister Hort kommentiert Computer-Partien für die Zuschauer (Foto: Kraas)**

## Dr. László Lindner: Am Rande der Computer-Weltmeisterschaft

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> - August 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)





**Das Hitech-Team: Prof. Hans Berliner (li.) und Carl Ebeling von der Carnegie-Mellon-Universität in Pittsburgh (Foto: Kraas)**

mit einem knappen Punkt hinter den Siegern - erzielt. Neben dem erwähnten Mephisto - Autor Richard Lang, der aber noch kein kommerzielles Gerät, sondern ein noch nicht abgeschlossenes fertiges Experimentalprogramm vorstellte, stehen auf der Sechser-Liste drei weitere Mephisto-Programme: Rebel - Autoren: Ed Schröder und Jan Louwman, Plymate - Ulf Rathsman und Lars Hjörth und Nona - Frans Morsch. Vier Programme, vier Programmiererteams, über 50% zwischen den Giganten!

Wenn die Herren Hegener und Glaser samt Mitarbeitern von Mephisto Köln vielleicht eine größere Überraschung erwarteten, hat sie der Gesamterfolg sicher weitaus getrübt. Dieser Erfolg ist kein Zufall. Es ist der hervorragenden Firmenpolitik von Hegener & Glaser zu verdanken, indem sie allen erfolgreichen Programmierern die Türen öffnete. Sicher ist dieser Entschluß die Haupteklärung der Tatsache, daß die Münchener Hersteller binnen kurzer Zeit zu den Weitersten geworden sind. Man darf aber nicht glauben, daß sie sich z.B. von ihren „Urprogrammierern“ Thomas Nitsche und Elmar Henne endgültig getrennt haben. Obzwar dieses Paar seine individuelle Teilnahme absagte, gestatte ich mir meiner Überzeugung Ausdruck zu geben, daß sie zurückkommen. Der kurze aber geistreiche und vielsagende Vortrag von Thomas Nitsche am Symposium der WM hat einen jeden davon überzeugt.

## **Dr. László Lindner: Am Rande der Computer-Weltmeisterschaft**

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> - August 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

### **Zur unsterblichen Computerpartie**

Schachlich wurde die WM von Gerd Treppner mit einigen gut ausgewählten Beispielen befriedigend erläutert; gegen meine Gewohnheiten möchte ich diesmal die Palette der Partien nicht vergrößern. Es wäre nicht schwer, das Niveau war unerwartet hoch. Ich gestatte mir nur einige ergänzende Bemerkungen zur Partie Hitech - Schach 2,7 Nr. 7, Seite 29. Erstens: vom Titel kann das Fragezeichen ruhig weggelassen werden. Viele hunderte Computerpartien habe ich in den letzten Jahren gesehen, durchgespielt, analysiert. So eine wunderschöne gab es bisher keine. Deswegen denke ich, sie verdient vielleicht eine etwas umfangreichere Analyse.

Nach 20. ♖b5! ♙xb5 21. ♗xh5 geschah 21.-g5, der tatsächlich annehmbarste Zug. Nachdem dieser Zug ausgeführt wurde - ich stand neben dem Tisch und konnte den Geschehnissen genau folgen - zeigte IGM Hort am Demonstrationstisch 21.- ♗xc3!?. „Ich, als menschlicher Spieler, hätte diesen Zug stark in Betracht gezogen“, sagte er etwa. Dann spielte er am großen Brett weiter. 22. ♗xg6+! ♕h8 23. ♗dg1 was stark aussieht - verliert: 23.- ♗xc2+!! 24. ♕b1 24. ♕xc2 ♕d3+ gewinnt die Dame 24.- ♗xb2+!! 25. ♕xb2 ♗b4+ und Weiß wird in einigen Zügen mattgesetzt. Dann zeigte er Professor Berliner die Variante, der erwiderte, daß Hitech 21.- ♗xc3 als Gegenzug in Betracht gezogen hat, aber dann verwarf, genau wegen der Fortsetzung, die auch Herr Treppner erwähnt, und die von Professor Berliner am Demonstrationstisch gezeigt wurde:

22. ♗xg6+! ♕h8 23. ♗xh7+!! und nicht 23. ♗dg1? 23.- ♕xh7 24. ♗h6+ ♕g7 25. ♗g1+ ♕f8 26. ♗h8+ ♕f7 27. ♗h7+ ♕f8 28. ♕h6 Matt! IGM Hort und das ganze Publikum waren entzückt. Es ist keine Frage, ob der Computer die ganze Folge nach ♗xc3 schon in diesem Moment - also bei 21. ♗xh5 - gesehen hatte, es ist Tatsache! Es geschah also 21.-g5. Und dann 22. ♗xg5! 23. ♗xg5+ ♕h8. Hier plante Hitech für die Fortsetzung 23.- ♕xg5 24. ♗xg5+ ♕f7 und nicht 25. ♕xb5, sondern 25. ♗h5+ ♕e7 26. ♗xh7+ ♕f6 26.- ♕f8 27. ♗g1 nebst Matt; 26.- ♕d8 27. ♗xd6+ nebst Matt 27.e5+! ♕xe5 27.-dxe5 28. ♕e4 Matt 28. ♗g7+ ♕f5 29. ♗f7+ ♕g5 29.- ♕e5 30.f4 Matt 30. ♗g1+ und Matt im nächsten Zug, also ab 23. ♗xg5+ tatsächlich ein forciertes Matt in 8 Zügen, wie es die Computer anmeldeten. Aber warum sollen wir den Lesern nicht zeigen, wie viele und schöne Varianten dieses achtzählige Mattproblem enthält? Die Computer selbst genießen es ja nicht ... In der Partie folgte nur noch - wie erwähnt 24. ♗dg1! und Schwarz gab auf.